

hloss
hofstraße
-Anzüge
en Preisen

Nagold.

den 21. April
ad Egenhausen
inladung.
stadi mittags 1 Uhr.
s Freitag abend
ther, Bahnhofstr.
r Vorstand:
ann Kapp.

t Nagold

amstag, 20. April
Traubensaal zu

eth: Stuttgart:

Nagold: Violine
rd Senne und
ld.

Gugo Wolf und
art.

in g-moll.

Bfg., für Nicht-
auf, welche zum
auf in den Buch-
klump.

ge bleibt der Saal
scheinen dringend

berobe abzulegen!

reundl. eingeladen.

Der Ausschuß.

bronn

anladung

Verwandte,
u. u. ferer am

April 1929

in Neubulach
feier freund-

en 1371

arie Kuppß

Tochter des
Christian Kuppß
- und Waldschütz
n Schönbronn

Uhr

besonderen Ein-
en zu wollen

beiten

Handel
ndustrie

ng

rt

aiser

rei, Papierhandlung
bedarfs-Artikel.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unser Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-N.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oben: deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Rabatt für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Legr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 91 Gegründet 1827 Freitag, den 19. April 1929 Fernsprecher Nr. 28 103. Jahrgang

Tagespiegel

Der neue Justizminister v. Guérard hat den Rechtsausschuß des Reichstags ersucht, die Beratungen der Eheveränderungsreform zu vertagen, weil er sich in die Frage erst einarbeiten müsse.

Die nächste Reichstags-Sitzung findet am 22. April, nachmittags 3 Uhr statt.

Dem preussischen Landtag ist ein Zentrumsantrag zugegangen, daß vom 1. April 1930 die Städte Berlin, Wiesbaden und Kassel 30 Prozent des Fehlbetrags der staatlichen Theater tragen sollen.

Die norwegische Regierung hat die Einreiseerlaubnis für Trocki abgelehnt.

Die Podensfälle in London sind bis 16. April auf 183 gestiegen bei 8 Todesfällen. Frankreich hat gegen England und Indien Quarantäne angeordnet. Großbritannien ist das einzige europäische Land, das keinen Impfwang hat.

Das deutsche Angebot

61,05 Milliarden einschließlich Sachleistungen

Bonn, 18. April. Der Pariser Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ meldet: Ueber die deutschen Vorschläge, die gestern auf der Sachverständigenkonferenz mitgeteilt wurden, hat die Gegenpartei die vereinbarte Geheimhaltung nicht eingehalten. Da auch weiterhin zu durchsichtigen Zwecken irreführende Nachrichten verbreitet werden, besteht kein Anlaß mehr, länger Versuche zu spielen und die richtigen Zahlen des deutschen Angebots zu verschweigen.

Von den deutschen Sachverständigen wurde eine sich gleichbleibende, auf 37 Jahre beschränkte Jahresleistung von 1650 Millionen Goldmark vorgeschlagen.

Wie nach den bisherigen Verhandlungen ohne weiteres anzunehmen ist, dürfte diese von deutscher Seite als fragbar erklärte Jahresleistung selbst aus drei Teilen bestehen: 1. einer transfergeschäftlichen, 2. einer transferungeschäftlichen Summe und schließlich aus Sachleistungen, die noch etwa 10 Jahre mit absteigender Staffung geliefert würden.

Gleichfalls aus dem Gang der früheren Verhandlungen kann wohl geschlossen werden, daß die deutschen Sachverständigen einen Transferschuß für wenigstens die Hälfte der im Vorschlag gebrachten Jahresleistung verlangen, so daß transferungeschäftlich ungefähr 800 Millionen Mark blieben.

Die Forderung der Gegenpartei beginnt mit einer Mindestleistung von 1800 Millionen und soll ziemlich rasch ansteigen bis zu einer Endsumme im 37. Jahr von 2450 Millionen Mark, so daß sich eine Durchschnittsjahresleistung von ungefähr 2200 Millionen Mark ergeben würde. Nach 37 Jahren sollten dann weitere 21 Jahre lang 1700 Millionen jährlich fällig sein mit der Möglichkeit, diese unter Berechnung des Gegenwertes im voraus abzuleisten. Die Transferklausel würde nach der Forderung der Gegenpartei überhaupt ausgeschlossen werden. So klafft zahlenmäßig ein Unterschied von jährlich etwa 550 Millionen Goldmark und ebenso besteht ein tiefer Gegensatz der Meinungen über den Transferschuß, während gleichzeitig von deutscher Seite eine Verlängerung der Jahresleistungen über 37 Jahre hinaus abgelehnt wird.

Paris, 18. April. Die deutsche Denkschrift gibt eine Übersicht über die Wirtschaftslage in Deutschland und führt die bereits geleisteten Entschädigungen an. Die Denkschrift wurde zunächst einem Unterausschuß, an dem Dr. Schacht teilnehmen wird, zur Behandlung übergeben, die Verhandlungen werden also fortgesetzt. Der Ausschuß ist am Donnerstag vormittag zusammengetreten.

Die Havas-Agentur, die auch zu dem Vertrauensbruch benützt wurde, verbreitet, der deutsche Vorschlag (1650 Millionen jährlich auf 37 Jahre) stellen etwa einen Gegenwertwert von 26,5 Milliarden dar, was ausreichen würde, um die Verbandsschulden an Amerika (24 Milliarden), die Verzinsung der amerikanischen Dawes-Anleihe an Deutschland (800 Mill.) und die rückständigen Besatzungskosten Amerikas (1400 Millionen) zu bezahlen. Für die eigentlichen Reparationen bliebe also nichts übrig. Dieses Angebot habe keine Aussicht, angenommen zu werden. Die meisten Pariser Blätter ergehen sich in heftigen Ausfällen; die deutsche Abordnung habe es mit ihrem „lächerlichen“ Angebot offenbar auf den Abbruch der Konferenz abgesehen.

Am Montag wird Poincaré in Straßburg eine Rede halten, in der nach dem „Echo de Paris“ die alten französischen Reparationsforderungen aufrechterhalten werden. In Frankreich scheint man demnach mit dem Scheitern der Konferenz zu rechnen.

In den Pariser Blättern wird noch einmal erklärt, die vier Hauptgläubiger verlangen 39 Milliarden Gegen-

Mißtrauensanträge statt des positiven Vertrauensantrags

Würt. Landtag

Stuttgart, 18. April.

Die allgemeine Aussprache zum Staatshaushalt wurde heute vormittag fortgesetzt. Abg. Joh. Fischer (Dem.) erklärte sein Einverständnis mit den Forderungen Württembergs an das Reich. Die Verhandlungen müßten aber in kameradschaftlichem Geist vor sich gehen. Die gestrige Rede des Abg. Dr. Wider sei nicht geeignet, eine Koalition mit der Rechten schmachtlich zu machen. Es sei verhängnisvoll, wenn man die Sozialdemokratie so zurückstoße, wie es gegenwärtig in Württemberg geschehe. Die Regierung habe nicht die Führung. Solange ein Bazille und ein Beißwänger im Kultusministerium seien, werde es mit dem Schulwesen nicht gut bestellt sein. Eine Regierung, der Bazille angehöre, könne auch in der Frage der Oberamtsaufteilung nichts Entscheidendes machen. Dieser Mann müsse erst aus der Regierung entfernt werden, bevor das Volk den Glauben bekomme, daß es der Regierung mit ihren Plänen überhaupt ernst sei. Einmal hätte die Regierung ein Vertrauensvotum wagen sollen. Klare Verhältnisse müßten geschaffen werden, und so wäre auch ein Vertrauensvotum seitens der Opposition nicht unanständig. Wegen den Kultusminister Bazille stelle seine Partei einen Mißtrauensantrag. Sein Einfluß in der Regierung sei unheilvoll, es sei ein sachliches Erfordernis, daß er verschwinde. Inzwischen war auch ein sozialdemokratischer Mißtrauensantrag gegen die gesamte Regierung eingegangen.

Kultusminister Dr. Bazille: Ich weise die Beschimpfungen gegen den Ministerialrat Dr. Beißwänger mit Entschiedenheit zurück, da sie jeder Begründung entbehren.

Abg. Rath (Dp.) betonte die Notwendigkeit der Staatsvereinfachung und der Durchführung des 8. Schuljahrs. Der jetzige Zustand des Regierens mit wechselnder Mehrheit sei unhaltbar. Seine Partei lehne weder eine Rechts- noch eine Linkskoalition ab, aber im Hinblick auf die Not der Landwirtschaft dürfe der Bauernbund nicht in die Opposition gedrängt werden. Den liberalen Parteien müßte ein entsprechender Einfluß in der Regierung gesichert sein. Bei einem falschen Vertrauensantrag, der ein unklareres parlamentarisches Manöver wäre, würde seine Partei die Stimmabgabe verweigern. Das werde sie auch wie im vorigen Jahr bei dem Mißtrauensantrag gegen die Regierung tun, dagegen werde sie dem Mißtrauensantrag gegen den Kultusminister zustimmen.

Die Demokratische Partei hat einen Mißtrauensantrag gegen Kultusminister Dr. Bazille und die Sozialdemokratische Partei einen solchen gegen die ganze Regierung eingebracht.

Abg. Schneid (Komm.): Die Regierung habe die vor einem Jahr gemachten Versprechungen in keiner Form eingelöst. Vielmehr haben wir ein Erwerbslosenhoch, wie wir es noch nie hatten. Der Redner fragt, ob die Aufierungen von Arbeitern richtig sind, daß in Württemberg auch an die Stilllegung von großen Automobilwerken, darunter die Daimler-Werke, gedacht ist. Die Demokraten wollen es offenbar mit dem Zentrum nicht verderben. Daher haben sie nur gegen Bazille einen Mißtrauensantrag gestellt. Bei

einer Großen Koalition wird es allerdings auch nicht besser. Bei dem Kampf in Württemberg handelt es sich nicht um große politische Probleme, sondern darum: Geh weg und laß mich hin.

Abg. Kling (Chr. Dp.): Wir haben das Recht und die Pflicht, uns gegen den Schmachfrieden von Versailles und gegen die Kriegsschuldlinge zu wenden. Wir glauben nicht, daß der Göthe Rammon durch den Klassenkampfwillen des Weltproletariats überwunden werden kann. Nur auf dem Boden des Christentums kann der ewige Frieden erstehen. Wir treten für eine Reformation des Parteilebens an Haupt und Gliedern ein. Der englische Grundsatz: „Das Vaterland ist die Partei“ muß verwirklicht werden. In Württemberg haben wir das Zustandekommen der Regierung ermöglicht. So wurde eine monatelange Regierungskrise wie im Reich verhindert. Die Entwicklung hat gezeigt, daß wir richtig gehandelt haben. Es wurde wenigstens gearbeitet. Die Arbeit, die in Württemberg geleistet wurde, kann sich sehen lassen. Die Regierung ist nicht das Sammergebilde, wie die Opposition es darstellt. Mit dem Regierungskurs in Württemberg in dem vergangenen Jahr sind wir im wesentlichen einverstanden. Die sachlich ruhige Art der Regierungsführung durch den Staatspräsidenten hat die politische Lage entspannt. Was wahr ist, muß gesagt werden.

Eine Erklärung des Staatspräsidenten

Am Schluß der Sitzung sprach noch Staatspräsident Dr. Volz. Er erklärte, er habe den Eindruck, daß die würt. Regierung nicht so schwächlich und so schlecht sei, wie dies in den letzten Wochen in Presseäußerungen dargestellt wurde. In der Einstellung zur Republik hat die würt. Regierung keinen Anlaß zu einem Vorwurf gegeben; die beste Empfehlung der Republik ist, wenn man nicht allzuviel von ihr redet und sich bemüht, durch sachliche Arbeit das Gute in der Republik dem Volk zu zeigen. Die Hauptaufgabe einer Regierung ist nicht die, möglichst viele Gesetze zu bringen, sondern für eine gute Verwaltung zu sorgen. Die Verwaltung in Württemberg ist durchaus geordnet und fortschrittlich. Was die Technische Hochschule betrifft, so ist nicht daran zu denken, daß wir mit großen Nachtragsforderungen zum jetzigen Etat kommen. Wir haben allerdings die Absicht, eine Jubiläumsgabe der Technischen Hochschule zu geben, ähnlich wie damals beim Universitätsjubiläum. Was die Frage der Verlegung der Technischen Hochschule betrifft, so denkt bei uns kein Mensch daran, daß man in wenigen Jahren die ganze Technische Hochschule mit einem Aufwand von etwa 28 Millionen Mark auf einen anderen Platz verlegt. Was notwendig ist, ist das, daß man sich nach einem neuen Platz umsieht, auf den man im Laufe der Jahre die Hochschule verlegen kann, weil wir davon ausgehen, daß der Ausbau der Hochschule auf dem bisherigen Platz nicht möglich ist. Wenn die Platzfrage gelöst ist, dann werden die neuen Institute auf dem neuen Platz erstellt werden. Je nach der Geldlage des Staats wird das Programm in kürzerer oder längerer Zeit durchgeführt werden. Der neue Platz wird nicht allzu weit von dem heutigen sein. (Also nicht Ludwigsburg, D. Schr.) Den Reichspapierkommissar hat die Regierung von sich aus berufen; er bestimmt ganz selbständig.

wartwert, nämlich 24 Milliarden zur Abtragung der Verbandsschulden, 13 Milliarden für Reparationen und 2 bis 3 Milliarden für „Sonstiges“.

Die „Times“ meldet aus Paris, der Unterausschuß unter dem Vorsitz Redellstodes (Enaländer) müsse imstande sein, als Vermittler zwischen Deutschland und den Gläubigern zu wirken, da Owen Young seine Hand so frei wie möglich halten wolle. Die Vertreter der vier Hauptmächte hätten gestern vormittag die Vertreter der an der Konferenz nicht beteiligten Mächte gefragt, ob sie zu weiteren Zugeständnissen bereit seien, falls auch die Hauptmächte ihre Ansprüche nochmals herabsetzen würden. Dies scheine darauf hinzuweisen, daß Redellstode zu Entgegenkommen geneigt sei. Nach einer Washingtoner Meldung wolle Amerika auf seine Besatzungskosten nicht ganz verzichten, es werde sich aber einer Herabsetzung im Verhältnis zu einer etwaigen Verminderung der Forderungen der Verbündeten nicht widersetzen.

Neue Nachrichten

20 Milliarden Liquidationsverluste

Berlin, 18. April. Die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft hat an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der sie die Anrechnung der deutschen Entschädigungsleistungen auf Reparationskonto fordert. Sie stützt ihre Eingabe durch eine Aufstellung der Hamburger Handelskammer über die Höhe der dem deutschen Volkvermögen aus den Liquidations- und Gewalttschäden sowie aus der Verschleuderung bei Liquidationschäden erwachsenen Ver-

luste. Aus dieser Aufstellung ist zu entnehmen: Die vom Reichsentschädigungsamt festgestellte Ziffer für Liquidationschäden im ehemals feindlichen Ausland, den ehemaligen Kolonien und den abgetretenen Gebieten (einschließlich 1,6 Milliarden Wertpapierchäden) beträgt 7,6 Milliarden Goldmark. Erfasst sind dabei grundsätzlich nur Sachschäden, nicht aber Firmenwerte (good will) und andere nicht materielle Verluste. Um derartige Verluste mit einzuschließen, hat die deutsche Regierung in dem Rechtsstreit mit der Pariser Entschädigungscommission von 1926/27 vor dem Haager Schiedsgericht die Summe der Liquidationschäden mit 9,233 Milliarden angegeben. In dieser Summe sind keine Zinsen enthalten. Berechnet man Zinsen für die Zeit seit dem Verlust der Verfügungsgewalt, so kommt man auf einen Gesamtschaden von 15 bis 20 Milliarden Goldmark. Dieser Betrag ist die Mindestsumme, deren Berücksichtigung wir bei der Festlegung der Reparationschuld unter allen Umständen verlangen müssen.

Postabfindungen an Bayern und Württemberg

Berlin, 18. April. Eine Berliner Zeitung brachte gestern abend eine Nachricht aus dem württembergischen Landtag, wonach Abgeordn. Keil behauptet hat, daß Postabfindungen unter der Hand an Bayern und Württemberg gezahlt worden seien. Die Angabe ist in dieser Form unrichtig. Bayern hat bisher keinerlei Abfindung erhalten, Württemberg hat eine Abschlagszahlung unter Vorbehalt der endgültigen Regelung erhalten, und zwar im Jahr 1924 und 1925 in der Höhe von ungefähr 7 Millionen Reichsmark. Die Zahlung ist aber nicht „unter der Hand“

gehen, sondern im Postplan enthalten, und der Verwaltungsrat hat davon Kenntnis gehabt.

Die Hamburger Bürgerschaft gegen die deutsche Studentenschaft

Hamburg, 18. April. Die Hamburger Bürgerschaft hat in zweiter Lesung einen Antrag der sozialdemokratischen und der demokratischen Fraktion angenommen, daß der Studentenschaft von Hamburg die Zugehörigkeit zur Deutschen Studentenschaft untersagt werde.

Der Pilgerzug aus Rottenburg beim Papst

Rom, 18. April. Der Papst empfing den zahlreichen Pilgerzug aus Rottenburg und Freiburg unter Führung des Bischofs Dr. Spröll. Der heilige Vater hielt an den Pilgerzug eine Ansprache und erteilte ihm den apostolischen Segen.

Kampf bei Kabul

Kalkutta, 18. April. Wie aus Kabul gemeldet wird, ist etwa 60 Kilometer von Kabul entfernt zwischen den Truppen Habib Allahs und den Stämmen der Sarkabi, die auf Seiten Aman Allahs stehen, ein Kampf entbrannt.

Württemberg

Stuttgart, 18. April.

Ehrendoktor der Technischen Hochschule. Rektor und Senat der Technischen Hochschule Stuttgart haben dem Dr. Viktor Koller, Verkehrsminister von Brasilien, in Anerkennung seiner bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiet des brasilianischen Verkehrswezens und seiner hohen Verdienste um die Durchführung der völkerverbindenden Aufgaben der Technik, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Ämtliche Prüfung in Kurzschrift und Maschinenshreiben. Am Sonntag, den 14. d. M., wurden durch das Prüfungsamt für Kurzschrift und Maschinenshreiben bei der Handelskammer Stuttgart wieder Prüfungen abgehalten.

Die Beamten wollen durcharbeiten. Der Gesamtvorstand des Württ. Beamtenbunds hat an die Behörden eine Eingabe gerichtet, worin er mit Wirkung ab 1. Mai für die Beamten in Groß-Stuttgart die Durcharbeitungszeit verlangt.

Aus dem Parteileben. An der geschlossenen Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei für Handel und Industrie, die am kommenden Sonntag in Stuttgart im Haus des Deutschtums stattfindet, wird voraussichtlich Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius teilnehmen.

Waldbrand. Mittwoch nachmittag brach im Wald bei Botnang, im Gewand Sommerhalbe, verursacht durch zündende Kinder, ein Brand aus, der 30 Ar Schönung und zum Teil auch Hochbestand erfasste.

Stuttgart, 18. April. Ehrengaben der württ. Staatsregierung. Das Staatsministerium hat beschlossen, die Ehrengaben zur Feier der goldenen, diamantenen und eisernen Hochzeit und zur Feier der Geburt des 7. Sohnes und der 7. Tochter mit Wirkung vom 1. April d. J. von bisher 20 auf 30 Mark zu erhöhen.

Leonberg, 18. April. Funde aus der Stein- und Eiszeit. Bei Grabarbeiten zum Neubau des Postunterbeamten Sattler auf den Döschel-Äckern wurden interessante Funde gemacht, und zwar wurden Geschirre und Werkzeuge, sowie Herdvorrichtungen von Bewohnern aus der Zeit 4000 bis 5000 vor Christi Geburt ausgegraben.

Dihingen, W. Leonberg, 18. April. Von Bären verlegt. Am Sonntagabend lagerte an dem Orisausgang bei der Eisenbahnbrücke eine Wandertruppe mit Bären. Nach dem Füttern der Tiere näherten sich zwei Kinder über den Bach und versuchten die Bären zu streicheln.

Mergentheim, 18. April. Von der Versorgungs-Kuranstalt. Für den Ausbau der Versorgungs-Kuranstalt waren ursprünglich im Reichsetat 187 000 RM. vorgesehen.

Reutlingen, 18. April. Die Reutlinger Winterhütte am Kalten Berg. Am vergangenen Sonntag wurde die neue Reutlinger Winterhütte am Kalten Berg (Arberg) feierlich eingeweiht.

Rottweil, 18. April. Gautagung der Deutschen nationalen. Die Mitglieder der Württ. Bürgerpartei aus dem hiesigen und den benachbarten Oberämtern kommen nächsten Sonntag im „Löwen“ zu einer Gautagung zusammen.

Riedlingen, 18. April. Die Verunreinigung der Donau durch die Abwässer der Zellulosefabrik in Mengen und vor allem der Papierfabrik in Scheer nimmt allmählich einen derartigen Umfang an, daß bald kein Fisch mehr in der Donau leben kann.

„Zeppelin“ zu einer Süddeutschlandfahrt aufgestiegen

Friedrichshafen, 19. April. 9 Uhr 30 vormittags. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ stieg heute früh 7 Uhr 18 zu einer etwa 6-stünd., großen Fernfahrt nach Süddeutschland auf.

Süddeutsche Radio-Zentrale Hugo Mezger Stuttgart, Königstraße 12 u. 63 Württembergs führendes Spezialhaus Prospekte kostenlos 9 Stets die neuesten Apparate vorrätig Speziell: Netzanschluß

Aus Stadt und Land

Nagold, den 19. April 1929.

Da forscht, an welchem Orte einst dein Körper ruhen werden? Da, wo alle ruhn, die noch ihre Geburt erwarten. Seneca.

Dienstnachrichten.

Auf Grund der im März ds. Js. abgehaltenen Prüfung an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Marzbrunn sind u. a. nachstehende Lehramtsbewerberinnen zur unständigen Verwendung im Volksschuldienst für befähigt erklärt worden:

Bartholomäi, Hilde von Altensteig W. Nagold, Feigl, Johanna von Herrenberg, Kerler, Meta von Lohburg W. Freudenstadt, Kleit, Erka von Oberflingen, W. Freudenstadt; Weikert, Gertrud von Freudenstadt.

Vom Rathaus.

Gemeinderatsitzung vom 17. April ds. Js.

Anwesend: Der Vorsitzende und 14 Gemeinderäte. Abwesend: Die Gemeinderäte Raaf und Schraeder, beruflich verhindert.

Mitteilungen: Im Einlaß befindet sich ein Dank schreiben des Schützenvereins sowie der Schießabteilung des Militär- und Veteranen-Vereins für die städt. Baubehilfe. Auf das Gesuch der Stadtgemeinde vom 13. April 1928 um eine Beihilfe aus dem einmaligen Unwetterschadensfonds im Reichshaushaltsplan 1927 zu den Hochwasserschäden der Stadt vom 5. Mai 1927 ist nunmehr eine abschlägige Antwort eingegangen.

Fleischbeschaugebühren: Mit Wirkung vom 1. April ds. Js. ab sind die Belohnungssätze für die Ausübung der Fleischbeschau geändert worden. Sie wurden zum Teil erhöht, zum Teil ermäßigt.

Schulsaal: Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen teilt mit, daß dem städt. Hilfslehrer Fritz Müller an der Latein- und Realschule infolge seiner Verheiratung das erhöhte Wohnungsgeld zustehe.

Die Bereitstellung eines Schulsaals für die kath. Volksschule ermöglichen lassen. Zur Anschaffung dringend nötiger Lehrmittel für den Physik-, Chemie-, biologischen und naturgeschichtlichen Unterricht der Latein- und Realschule ist eine größere Rate erforderlich, die zum größten Teil aus den erhöhten Schulgeldern gebekt wird.

Die in der Sitzung anwesenden Herren Stud.-Räte Nagel, Traub und Küfle gaben wertvolle Aufklärungen über diese bedeutsamen Unterrichtszweige und Lehrmittelsammlungen. Die beantragten Anschaffungen wurden hierauf größtenteils genehmigt.

Konzert der Museums-Gesellschaft

Ein besonderer künstlerischer Genuß winkt uns morgen abend im Traubensaal, eine Darbietung, die wohl vor allem begrüßt wird, da sie außer Stimmigkeit der sonst üblichen Vereinsveranstaltungen steht.

Neue Ansichtskarten von Nagold

Die Buchdruckerei von G. W. Jaizer hat in diesen Tagen in eigenem Verlag eine sehr geschmackvolle Ansichtskartenserie mit zum Teil ganz neuen Motiven herausgebracht. Bei einer gewissen Armut unserer Stadt an schönen Ansichtskarten ist dieses Unterfangen besonders zu begrüßen.

Herrenberg, 18. April. Straßentorrekktion. In der letzten Sitzung erklärte sich der Gemeinderat mit der Korrekktion der Straße nach Nagold a. d. Reckischen Kurve einverstanden, nachdem das Straßenbauamt den Plan gutgeheißen und das Ministerium die sofortige Ausführung genehmigt hat.

Horb a. N., 18. April. Bahnhofneubau. Heute wird der Bahnhofneubau dem Verkehre übergeben. Der Ausbau eines zweiten Gleises Horb-Rottweil bedingte auch eine erhebliche Erweiterung des hiesigen Bahnhofs.

Freudenstadt, 18. April. Ein reuiger Sünder. Der hiesige Stadtvorstand erhielt folgendes vielsagende Schreiben: „Sehr geehrter Stadtkultheiß! Da ich auf einen anderen Weg gekommen bin und ich als reuiger Sünder bekenne, daß ich viel Unrechtes getan habe und so auch die Stadt während der Inflation um Geld gebracht habe, indem ich den elektrischen Zähler ab und zu zum Stillstand brachte und so die Stadt schädigte.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hochzeit in Jannowitz. Aus Jannowitz kommt die Nachricht, daß am kommenden Samstag die Trauung der ältesten Tochter des erschoffenen Grafen Eberhard zu Stolberg-Bernigerode stattfindet.

Die kleinste Schule befindet sich in dem Dorf Brösa bei Bitterfeld (Prof. Sachsen). Sie wird seit Ostern nur von fünf Schulkindern besucht.

„Bubikopffsteuer“. Eine ganze Anzahl Haushaltungen in Leipzig erhielt unlängst auf amtlichen Formularen des Finanzamts die Aufforderung, die weiblichen Angehörigen hätten an einem bestimmten Tag und zu einer bestimmten Stunde sich auf dem Finanzamt einzufinden, um sich der Begutachtung einer Kommission zu unterziehen, ob die betreffen Personen der neuen Bubikopffsteuer unterliegen.

Paris, geflogen, tag nachm, der Arbeit

Die Paris, händiger, Darstellun, jacht, ein, geboten

Nagold, der Schre

Am 4. zum erst, wird. Die, liegt, wu, enthält, verkauft

henberg, Nagold, der Schre

Ich fro, tun turt, (leien sch, und wille, (meines, banne (vo, (Sohn) un, touffes (S, bern (ehr, der Same, dens in, gut (woh, banne (di, den vorge, und jrem, ich die v, (Cunrat, gen in (H, Herzen G, ik Injigel, Injigels, von gotte, und darn, (1829).

In di, Wichtig, her Stati, Hier wir, noch lein, die Erbe, Nagold, eigenes G, Urkunde, eigenes G,

Zun, dem Gro, Burkhart, L. Schim, liche Sty, genannte, beherber, einem G, ster gefli, Jüngelin, funde it, berg. Le, Wald üb, eine Ver,

Als, mals an, vorher z, punkt de, geben.

Eine, vom 24., Sie entl, berg gic, wasser d, der Dör, endlich, Dorf. Di,

nen) d, luterlich, deren (A, (haben), haufe) u, (hisse un, (Züßma, och fröhe, (doh) fr, frolich u, hufen un, (ihnen), Rohrdor, ler) da, die vort, uns und, so hente, figel an, ser brief, geburt (, (1317) a,

In di, len und, Nagold, Ebaufg, archiv i, Zeit wo, banden, ist Nag, Die, gen. De, Burttha, Nagold, genannt, der Sei, Pfalzgr, hin bei, „hufe j, gemeint

Abbruch der Sachverständigen-Konferenz

Paris, 18. April. Die Sachverständigenkonferenz ist aufgelöst. Der Unterausschuss Kesselstote, der am Donnerstag nachmittag erneut zusammentrat, hat eine Fortsetzung der Arbeiten für aussichtslos erachtet.

Die französische Darstellung über den Abbruch.

Paris, 18. April. Ueber das Aufsitzen der Sachverständigenarbeiten wird von französischer Seite folgende Darstellung gegeben: Der Unterausschuss Kesselstote verzögerte, einen Ausgleich zwischen den von Deutschland angebotenen Jahreszahlungen und den in der alliierten

Denkschrift geforderten Zahlungen herauszustellen. Dr. Schacht weigerte sich, Zugeständnisse zu machen. Angesichts dieser Weigerung und der Tatsache, daß Dr. Schacht in der deutschen Denkschrift politische Fragen aufgeworfen hat, wurde der Abbruch beschlossen. Am Freitag vormittag wird der Sachverständigenausschuss zu einer Vollziehung zusammengetreten, die den Abbruch voraussichtlich einstimmig gegen die Stimmen der deutschen Abordnung annehmen wird.

Von deutscher Seite wurde die Tatsache des Scheiterns der Verhandlungen zugegeben.

Die Konferenz von den Alliierten abgebrochen. — Kein Eingreifen der Amerikaner zu erwarten.

Paris, 19. April. Wie nicht anders zu erwarten war, hat bereits am Donnerstagabend die Propaganda der französischen Presse eingeseht. Die französische Abordnung oder vielleicht auch die französische Regierung haben durch die ihnen zur Verfügung stehende Presse bekanntgegeben, daß die Schuld einzig und allein der deutschen Abordnung zuzuschreiben sei, die die Verhandlungen abgebrochen habe. Die französischen Darstellungen, nach denen politische Gesichtspunkte von den deutschen Sachverständigen in die Aussprache getragen worden seien, sind durchaus falsch. Auf deutscher Seite ist vielmehr darauf hingewiesen worden, daß das deutsche Memorandum rein wirtschaftliche und finanzielle Gesichtspunkte geltend mache, jedoch hat die Gegenpartei der deutschen Abordnung jede Gelegenheit abgelehnt, ihren Standpunkt in dieser Frage klarzulegen. Die Annahme, daß auf ein Eingreifen der Amerikaner in zwölfster Stunde noch zu rechnen sei, ist völlig unangebracht. Von dieser Seite ist ein Vermittlungsvorschlag in diesem Augenblick nicht mehr zu erwarten. Wenn man über die Höhe des deutschen Angebots in Deutschland auch recht verschiedener Auffassung sein konnte, so wird man doch nun, wo der Abbruch der Verhandlungen erfolgt ist, sich sagen müssen, daß durch diesen die deutsche Leistungsfähigkeit fast übersteigenden Vorschlag Deutschland den Beweis erbracht hat, daß es zu allen nur denkbaren Opfern bereit ist. Von Dr. Schacht ist den Sachverständigen gefagt worden, daß Deutschland private Verpflichtungen in Höhe von 1250 Millionen Mark an jährlichen Zinsen und Zahlungen zu leisten habe, was bei 8 v. H. einer Gesamtschuld von 15 Milliarden entspricht. Wenn die deutschen Sachverständigen sich bereit erklärt haben, daneben noch 1650 Millionen Jahreszahlungen als juristische Verpflichtung zu übernehmen, so war die deutsche Wirtschaft bereits in einem Maße überlastet, das ernste Bedenken wachrufen mußte. Die deutschen Sachverständigen konnten in ihrem Angebot nicht höher gehen, wenn sie den deutschen Kredit aufrecht erhalten wollten. Sie haben dabei im Interesse der deutschen Kreditgeber gehandelt.

Nagold vor 600 Jahren zur Stadt erhoben

Von G. Knödler.

Am 4. April ds. Js. waren es 600 Jahre, daß Nagold zum ersten Mal in einer Urkunde als Stadt erwähnt wird. Diese Urkunde, die im Staatsarchiv in Stuttgart liegt, wurde am 4. April 1329 in Nagold ausgestellt und enthält folgendes: Frau Gut die Jüngelin von Nagold verkauft unter dem Siegel des Grafen Burkhard von Hohenberg an das Kloster Kirchberg alle ihre Besitzungen zu Nagold. Die wesentlichen Stellen der Urkunde mögen in der Schreibweise jener Zeit folgen.

Ich frow (Frau) Gut die Jüngelin von Nagelt vergich und tun kunt an diesem briefe allen den di in (ihn) sehen leient (lesen sehen) alder (oder) hören lesen, das (daß) ich mit kunft und wilen wernbers des Rumenburgs mines elichen wirtes (meines Mannes), bruder Cunrats des ordens von sant Johanne (vom Johannerorden), Johannes miner sunne (mein Sohn) und ander miner kinde. Ains rechten und ains redlichen touffes (Raufes) ze touffenne (zu laufen) han geben den Erbern (ererbaren) und den geistlichen frowen der Priorin und der Samenunge gemainlich des Cloisters ze Kilberg Prediger ordens in alles min gut das man nemmet (nennt) Lünwines gut (wohl) Lünwinger Gut) und gelegen ist ze Nagelt in dem banne (auf der Markung Nagold). Das (daß) aber bis alles den vorgenannten geistlichen frowen von Kilberg (Kirchberg) und jrem Cloister ganz und stäte belibe (bleibe), darumb so han ich die vorgenant gute (Frau Gut) und wir wernber, bruder Cunrat, Johannes, Albrecht und Benz die vorgenannten Bürgen in (ihnen) diesen brief geben verriegelt mit unsers gneibigen Herren Grave Birtarts von Hohenberg der ze Nagelte gelesen ist Insignel besigelt, wann wir in unser Staat ze Nagelt aigens Insignels nit haben. Dieser brief wart geben ze Nagelt, do von gottes geburt waren Drüßehen Hundert jar zwainzig jar und darnach in dem Ründen jar an sant Ambrosien tag (1329).

In dieser Urkunde ist der Schluss für uns von großer Wichtigkeit und zwar der Satz: „wann (weil) wir und unser Stadt (Stadt) ze Nagelt aigens Insignels nit haben“. Hier wird Nagold erstmals als Stadt bezeichnet. Sie hat noch kein eigenes Siegel. Das läßt darauf schließen, daß die Erhebung zur Stadt kurz vorher vollzogen wurde. Den Nagoldern war es daher noch nicht möglich geworden, ein eigenes Siegel zu beschaffen. Neubulach wird schon in einer Urkunde aus dem Jahre 1300 als Stadt bezeichnet, die ein eigenes Siegel hat („der stet (Stadt) Insignel von Bula“).

Zum Verständnis der Urkunde sei angeführt, daß mit dem Grafen „Burtart der ze Nagelte gelesen ist“ Graf Burkhard der VI. von Hohenberg gemeint ist. (Nach L. Schmid, Geschichte der Hohenberger). Dieser hatte seinen Sitz auf der Burg Hohenagold und war der eigentliche Begründer der Nagolder Linie. Das in der Urkunde genannte Kloster Kirchberg liegt im Oberamt Sulz und beherbergt heute die Ackerbauhshule. Es war um 1237 von einem Grafen von Hohenberg als Dominikanerfrauenkloster gestiftet worden und hatte außer dem Gut der Frau Jüngelin noch weitere Besitzungen in Nagold. In der Urkunde steht statt Kirchberg der Name Kilberg oder Kilberg. Letztere Namensform fehlt in unserem Kilberg, dem Wald über der Oberkirche wieder. Der Name ist auch hier eine Verkürzung aus Kirchberg.

Als Ergebnis können wir feststellen: Nagold wird erstmals am 4. April 1329 als Stadt bezeichnet. Es muß kurz vorher zur Stadt erhoben worden sein. Den genauen Zeitpunkt der Erhebung zur Stadt vermögen wir nicht anzugeben.

Eine zweite Urkunde führt uns weiter. Sie stammt vom 24. April 1317, ist also 12 Jahre älter als die erste. Sie enthält kurz folgendes: Graf Burkhard von Hohenberg gibt dem Johanniterhause zu Rohrdorf das Fischwasser daselbst, ferner das Weidrecht auf den Markungen der Dörfer Nagold, Ebhausen und Mindersbach und bannet endlich die Bewohner des letzteren in die Mühle zu Rohrdorf. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Wir Grave Burtart von Hohenberg tun kunt allen den (denen) di diesen brief sehen oder hören lesen, das (daß) wir luterlich durch got (Gott) und durch unsere, und unsere vordere (Vorfahren) und nachkommen seelen hailles willen hant (haben) gegeben ewiglich dem huse zu Rohrdorf (Johanniterhause) und den Brüdern die da wonant (wohnend) sint, zu hüße und zu für (Steuer) jr (ihrer) notdurft die vischenze (Fischwasser) zu Rohrdorf mit allem recht, wir han in (ihnen) och frucht (Freiheit) und ganzen gewalt gegeben ewiglich, das (daß) sie mit irem aigen viße (Wisch) mügen und sollen faren frölich uf die gemaine waide der Dörfer ze Nagolt, ze Ebhausen und zu Mündlerspach (Mindersbach). Wir haben in (ihnen) och die gnade getan, das die von Mündlerspach zu Rohrdorf malen (mahlen) sollen und ehehaftige maler (Mähler) da jullen sein. Und das (daß) in (ihnen) die gnade und die vorgegriben red stete und unverwert (unverwehrt) von uns und von allen unsren nachkommen belibe (bleibe), darumb so hanken wir der vorgenante Grave Burtart unser aigen Insignel an diesen brief zu einem steten und waren urkunde. Dieser brief wart gegeben do man zalte (zählte) von unsers herren geburt Drzehenhundert jar und darnach in den sibenzehen jar (1317) an sant Gregorien tag.

In dieser Urkunde ist von den Dörfern Nagold, Ebhausen und Mindersbach die Rede. Im Jahr 1317 wird also Nagold noch ausdrücklich als Dorf bezeichnet, genau wie Ebhausen und Mindersbach. Auf eine Anfrage im Staatsarchiv in Stuttgart wurde mitgeteilt, daß dort aus der Zeit von 1317 bis 1329 von Nagold keine Urkunde vorhanden sei. Wir können somit feststellen: Im Jahr 1317 ist Nagold noch Dorf, 1329 wird es als Stadt bezeichnet.

Die Urkunde erfordert einige erläuternde Bemerkungen. Der Graf, der diesen Brief (Urkunde) siegelt, ist Burkhard der IV. von Hohenberg, der Stammvater der Nagolder und Wildberger Linie und Großvater des 1329 genannten Burkhard VI. Er starb 1318 und wurde an der Seite seiner Gemahlin Luitgard, einer Tochter des Bischofs von Tübingen, im Kloster Reuthin bei Wildberg (heutiges Forstamt) beigesetzt. Mit dem „huse zu Rohrdorf“ ist das Johanniterhaus in Rohrdorf gemeint. Den dortigen Brüdern weiß der Hohenberger

„zu Hilfe und zu stür jr notdurft“ ein Fischwasser und Weidrecht zu und bannet die Mindersbacher in die Mühle zu Rohrdorf, die den Johannitern gehörte. „Unter Bannrecht versteht man den Zwang, zu bestimmten Zwecken bestimmte Einrichtungen wie Mühlen, Kellern gegen Entgelt zu benutzen“ (Th. Knapp, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte).

Für die Mindersbacher bestand also Mühlenzwang. Sie mußten in der Rohrdorfer Mühle gegen Entgelt (wohl Frucht oder Mehl) mahlen und durften das in feiner beliebigen anderen Mühle tun.

Mit dem Weidrecht auf den Markungen Nagold, Ebhausen und Mindersbach erhielten die Johanniter ein überaus wertvolles Recht, das jahrhundertlang galt und anscheinend erst im Lauf des achtzehnten Jahrhunderts erlosch. Der Wert desselben erhellt daraus, daß bis vor etwa 100 Jahren allgemein alles Vieh auf die Weide getrieben wurde und zwar nicht bloß auf die abgeernteten Wiesen und Felder, sondern auch in den Wald. L. Schmid weist darauf hin, daß Nagold mit den beiden anderen Orten „von alters her eine genossenschaft“ (Genossenschaft), eine „gemeine (gemeinliche) Weide“ bildete. Daher wurde die Weide aller drei Orte gemeinsam den Johannitern verliehen. Um dieses Weidrecht auf Markung Nagold entbrannte in späteren Jahren ein zäher und langwieriger Streit. In demselben spielt die oben abgedruckte Urkunde von 1317 eine entscheidende Rolle. In dem Lagerbuch von Stadt und Amt Nagold vom Jahr 1715 erscheint sie daher in getreuer Abschrift. Der Streit wurde damals zwischen dem Herzog von Württemberg als dem Landesherrn der Stadt Nagold und dem Johanniterorden geführt. Die Nagolder wollten dieses lästige Recht zunächst auf bestimmte Markungsteile (hinter der Burg, unter dem Buch und im Kilberg) einschränken und dann am liebsten ganz beseitigen. Sie machten geltend: „Durch solche schädlichen Zufahrten werden ihre Wäldungen zu großem Schaden ruinirt.“ Im Jahr 1705 war das noch nicht gelungen.

Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß Mindersbach 1317 unter dem Namen Mündlerspach, an anderer Stelle auch als Mundelesbach auftritt.

Keinen wir zu unserem Hauptgegenstand zurück, so ist zu bemerken, daß Nagold nach 1329 regelmäßig als Stadt bezeichnet wird. Im Jahr 1340 wird eine Urkunde „ze Nagelt in der stat“ ausgefertigt. 1356 ist von der „Stette recht ze Nagelt“, von dem Nagolder Stadtrecht, ferner von dem Stadtraben in Nagold die Rede. Andererseits tritt es in einer Urkunde von 1253, also 100 Jahre früher als villa, d. h. als dortartige Siedlung auf. In dieser Urkunde ist die Rede von einem Grundstück außerhalb des Grabens. Wir müssen annehmen, daß schon im Jahr 1253 als Dorf eine Mauer sowie einen Wall und Graben hatte. Diese Annahme wird bestätigt durch eine Angabe aus dem Jahr 1250, wo von Nagold als „oppidum nostrum“ die Rede ist. Das Wort oppidum bedeutet noch nicht Stadt, sondern einen ummauerten Ort.

Wer hat nun Nagold zur Stadt erhoben? Zweifellos der im Jahr 1329 genannte Graf Burkhard VI. von Hohenberg, der das Haupt der Nagolder Linie war und seinen Sitz auf Hohenagold hatte. Nach L. Schmid wirkte er hier von 1312 bis 1346. Man darf wohl annehmen, daß er Nagold zur Stadt erhob, um das Ansehen seines Regierungssitzes zu erhöhen, vielleicht auch um seine Einkünfte zu vermehren. Die Erhebung zur Stadt konnte er nicht von sich aus vornehmen. Hierzu war die Verleihung des Stadtrechts durch den König nötig. Diese zu bekommen, dürfte ihm nicht allzu schwer gefallen sein. Die Hohenberger waren ja mit den Habsburgern nahe verwandt. Die Schwester Alberts II. und des oben genannten Burkhard VI. war die Gemahlin König Rudolfs v. Habsburg. Sie wurde die Stammutter des habsburgisch-österreichischen Hauses. Die Beziehungen zur Krone waren somit gut.

Die Grafen von Hohenberg gründeten im 13. und 14. Jahrhundert zahlreiche Städte. Vorangegangen waren bei uns die staufischen Könige, die im 13. Jahrhundert die Hauptblütezeit der Städtegründung heraufgeführt hatten. Im 14. Jahrhundert setzte eine Nachblüte ein, besonders gegen den Schwarzwald hin. In diese Zeit fällt die Erhebung Nagolds zur Stadt. Diese zweite Blüte verdankt unsere Gegend den verschiedenen Gliedern der Grafen von Hohenberg. Haterbach tritt 1349 als Stadt auf. In der Urkunde ist die Rede von „unsr stat Henterbach“. Wildberg scheint vor Nagold Stadt geworden zu sein. 1285 wird ein „lupo, civis de Wildper“, also ein Bürger namens Lupo genannt. Im Jahr 1296 treten der Schultheiß (scultetus) Werner sowie die Bürger Luze und Walpertus auf. 1299 ist von den Insignel der Bürger in Wildberg die Rede. Die Bezeichnungen Bürger und Schultheiß sowie das Vorhandensein eines Siegels machen es wahrscheinlich, daß Wildberg damals schon Stadt war. Es darf angenommen werden, daß sich der Ort der Gunst Burkhard VI. erfreuen durfte. Er und seine Gemahlin hatten ja eine besondere Vorliebe für das bei Wildberg gelegene Kloster Reuthin, in dem beide begraben wurden.

Neubulach wird im Jahre 1300 als Stadt genannt. Schon 1281 werden einige Bürger mit Namen aufgeführt. Es verdankt sein Aufblühen zweifellos dem damals bei der Stadt betriebenen Kupfer- und Silberbergwerk.

Zusammenfassend dürfen wir sagen: Nagold und die Mehrzahl der benachbarten Städte verdanken die Erhebung zur Stadt dem Grafengeschlechte der Hohenberger, das über 100 Jahre lehrnsreich in unserer Gegend gewirkt hat.

(Nachdruck verboten).

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Freitag, 19. April:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Räumlicher Zeitplan. 13.00: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten dienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Konzert der Funkkammer. 18.30: Vortrag: Badische Reifeinzelstücke eines Engländer vor 100 Jahren. 19.00: Vortrag: Rechtsfragen in der Bienenhaltung. 19.30: Vortrag: Das Wetter der Woche. 19.45: Stellungnahme, Wetterbericht. 20.00: Konzert. Anschließend: Liebesaffären, Nachrichten dienst, Sportbericht.

Handel und Verkehr

Der Welthandelsumsatz ist vom Jahr 1925 bis 1928 von 238 auf 247 Milliarden gestiegen. Der deutsche Anteil daran hat sich von 9,1 auf 10,6 erhöht; die deutsche Ausfuhr nach Übersee, die 1919 ganz aufgehört hatte, betrug 1928 3240 Millionen Mark.

Einigung im Baugewerbe. Bei den heutigen Tarifverhandlungen im Baugewerbe ist zwischen den Parteien eine Einigung in der Weise erzielt worden, daß der Gehalts- und Tarifvertrag bis zum 30. Dezember 1930 verlängert wird mit einer Verbesserung der Ueberzahlung und der Verpflichtung, jeweils zum Abschluß und zu Weihnachten eine Gratifikation in Höhe eines halben Monatslohens zu zahlen.

Vergleichsverfahren. Fa. Kornberg u. Gerlach, Leder- und Lederwarengeschäft, Asperg O.M. Ludwigsburg. — Joh. Ling, Sigmöbelfabrikant, Juffenhäusen.

Schnait im Remstal. Die Weinversteigerung am Dienstag hatte für die Weingärtner ein erfreuliches Ergebnis. Von den ausgetretenen Weinen konnten 85 Prozent zu zufriedenstellenden Preisen abgesetzt werden. Die Weine waren von hervorragender Qualität und gut gepflegt, was allgemein anerkannt wurde.

Prämierung von Obstplantagen. Zur Förderung des Obstbaues veranstaltet die Württ. Landwirtschaftskammer in diesem Jahr für den Donautreis und den Schwarzwaldreis eine Prämierung von Obstplantagen. Alle Obstzüchter der genannten Kreise können sich bewerben. Die näheren Bestimmungen sind von der Landwirtschaftskammer zu beziehen. Anmeldungen sind bis spätestens 20. Mai bei der Landwirtschaftskammer einzureichen.

Biennenzuchtlehrkurse. Im Lauf des Sommers beabsichtigt die Württ. Landwirtschaftskammer, wiederum vierjährige Biennenzuchtlehrkurse in Hohenheim, Horb und Ravensburg durch den Landesfachverständigen für Biennenzucht abhalten zu lassen. Anmeldungen zu diesen Kursen sind für Hohenheim bis spätestens 15. Mai, für Horb und Ravensburg bis 15. Juni bei der Württ. Landwirtschaftskammer einzureichen. Die Kurse finden voraussichtlich statt in Hohenheim vom 21.—24. Mai, in Horb vom 24.—27. Juni und in Ravensburg vom 1.—4. Juli.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 18. April. Dem heutigen Markt in Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 1 Bullen, 30 Jungbullen, 39 Jungrinder, 3 Kühe, 296 Kälber, 431 Schweine und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 9 Jungrinder. — Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Ueberfand, Kälber mäßig belebt, Schweine ruhig.

	18. 4.	16. 4.	Kühe:	18. 4.	16. 4.
Dahnen:					
ausgemästet	—	53—57	fleischig	21—29	21—29
vollfleischig	—	45—50	gering genährt	16—20	16—20
fleischig	—	—			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	46—48	47—49	feinste Mast- und beste Saughälder	84—87	84—87
vollfleischig	42—45	43—46	mittl. Mast- und gute Saughälder	76—81	77—82
fleischig	—	40—42	geringe Kälber	60—72	64—74
Jungrinder:			Schweine:		
ausgemästet	54—58	54—59	über 300 Pf.	80—81	80—81
vollfleischig	46—51	47—52	240—300 Pf.	79—81	79—81
fleischig	41—44	42—45	200—240 Pf.	77—79	77—79
gering genährt	—	—	180—200 Pf.	74—76	74—76
			120—180 Pf.	69—72	71—73
			unter 120 Pf.	69—72	71—73
Kühe:			Sauen		
ausgemästet	—	39—46		57—67	58—68
vollfleischig	31—37	31—38			

Familiennachrichten.

Bermählte: Paul Mann — Marie Feldmaier, St. Amheim — Otto Bühler — Luise Schöpf, Altheim — Otto Bühler — Luise Schöpf, Altheim — Otto Bühler — Luise Schöpf, Altheim.

Wetter

Der Hochdruck über Mitteleuropa hat sich noch verstärkt. Für Samstag und Sonntag ist heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

KAUFHAUS SCHOCKEN



FRÜHJAHRSMÄNTEL

GRUPPE 1 MÄNTEL

einfarbige Herrenstoffe u. englisch gemusterte Stoffe, mit Rückenlutter, teils ganz gefüllert, nur neue Muster und Macharten, Backfisch- u. Damengrößen bis Größe 48

18:-

GRUPPE 2 MÄNTEL

Herrenstoffe, sowie englische und einfarbige Stoffarten, teils ganz auf Futter, leichte Macharten, gute Verarbeitung, für Backfische und Damen, bis Größe 50

28:-

GRUPPE 3 MÄNTEL

Rips, Kammgarnstoffe, gestreift und kariert, größtenteils ganz gefüllert, erstklassige Verarbeitung, ledelos im Sitz, viele Einzelsücke, extraweite Frauengrößen

38:-

GRUPPE 4 MÄNTEL

Cham de laine, Kammgarn- u. Herrenstoffe, sowie Woll-Georgette, größtenteils ganz gefüllert, nur hochwertige Stücke, für Backfische u. Damen bis Größe 52

48:-

70 Inseratenform geschliffen

Amtliche Bekanntmachung

Unterweisungskurse im Klauenschneiden.

Am 9. und 10. und 16. und 17. April haben an den Lehrschmieden in Ulm, Reutlingen und Heilbronn Unterweisungskurse im Klauenschneiden stattgefunden. Die Kurse werden im Bedarfsfalle in den darauffolgenden Wochen an denselben Wochentagen wiederholt. Sie beginnen jeweils Dienstag nachm. 1 Uhr und dauern bis Mittwoch nachmittag.

Zugelassen werden nur geprüfte Hufschmiede. Die Zeugnisse über die abgelegte Hufbeschlagprüfung sind dem tierärztlichen Unterrichtsleiter an der Lehrschmiede bei Beginn des Kurses vorzulegen. Am Schlusse des Kurses erhält jeder Teilnehmer eine Bescheinigung darüber, daß er einen Lehrgang im Klauenschneiden mitgemacht hat.

Das Nähere ist aus dem auf den Rathhäusern aufliegenden Staatsanzeiger vom 27. März 1929, Nr. 73 zu ersehen.

Nagold, den 17. April 1929.

Oberamt: Dr. Rauneder Reg.-Rat.

Neue

Ansichtskarten von Nagold



in feinem, braun-schwarzem Kupfertiefdruck auf weißem holztreiem Karton, sowie Alben mit 10 Karten in Umschlag mit Goldaufdruck zum Preise von 1 Mk.

sieben eingetroffen!

G. W. Zaiser - Nagold

Beachten Sie bitte unseren Schaukasten!

Müßlingen.

Messgerei und Wirtschaftz. „Adler“

ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten

Liebhaber, die über die nötigen Mittel verfügen, wollen sich an die Brauerei Leicht in Baihingen a. Filbern wenden.

Weil zu klein verkaufe zu Ausnahmepreis einen gut erhaltenen

20 Siger Daimler - Mercedes Omnibus

Ferner suche zu kaufen

30-32 Siger Omnibus

sowie ein gebrauchtes, steuer- und führerscheinfreies Motorrad. Offerten mit Art und Verkauf (auch Kaufweg) erbeten an

Gottlob Haas, Omnibusverkehr Sigmarswangen

Telefon Sulz a. N. Nr. 107.

Besichtigung am 20. und 21. April.

Sie können im

Nebenerwerb

durch Vermittlung oder Verkauf von Radio-Apparaten viel Geld verdienen. Wir liefern auf Teilzahlung u. suchen an allen Plätzen Vertreter.

Offerten unter Nr. 369 an die Geschäftsstelle der „Barmita“ Horb a. N.

Suche sofort oder später ein zuverlässiges, fleißiges Mädchen nicht unter 17 Jahren. Landwirtschaft, welches auch melken kann. (365)

Familienanschluß, guter Lohn.

Franz Flehinger, Zollhaus bei Willingen (Schwarzwald).

Habe circa 40 Str. gut sortierte

Saatkartoffel

(„Preußen“ u. „Industrie“) abzugeben zum Tag spreis. (365)

Josef Hoyer Bollmaringen.

Suche für sofort od. 1. Mai ein der Schule entlassenes williges, braves

Mädchen

z. Beihilfe im Haushalt bei guter Behandlung Frau B. Kipp, Unteraichhof, Post Oberndorf a. N., Postfach 19.

Ein solides, in Küche u. Haushalt perfektes

Mädchen

welches schon in besseren Häusern gedient hat, auf sofort od. später gesucht.

Frau Herta Eichele, Lindenstr. 39, 364 Pforzheim.

Suche ein 14-15-jähriges

Mädchen

zu einem Kind Gottl. Haas, Omnibusverkehr Sigmarswangen bei Sulz a. N.

Suche für sofort ein ehrliches, williges

Mädchen

im Alter von 14-16 Jahren zur Beihilfe im Haushalt.

Frau Ehr. Bollmer mech. Schreinerei Birkenfeld b. Pforzheim

Alteinemädchen

ehrlich, fleißig und gesund, das schon in Stellung war nicht über 25 Jahre, alt in pünktlichen kinderlosen Haushalt auf 1. Mai gesucht

Frau L. Gerstung Pforzheim (349)

Danksagung. Friedrich Walz Milchhändler. Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwiegerohnes, Schwagers und Onkels

Penfee sowie schöne Steckzwiebeln. Zimner. Schriffl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1398 an die Gesch.-St. d. Bzg.

LEITZ-ORDNER. Nützen Sie diese große Raumersparnis! Kluge Kaufleute kaufen Leitz-Ordner! bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Seänlein. 18-22 Jahre alt, das in der Wirtschaft servieren und die Fremdenzimmer richten muß, auf sofort oder 1. Mai gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift und Bild erwünscht.

Sch liefern außer Verband: Neue Gas- und Wasserleitungsrohre. schwarz und galvanisiert 1/2 - 2" 10 - 15% unter Verbandspreisen. Gebrauchte Leitungsrohre schwarz und verzinkt in Längen von 3 - 5 mtr. 1/2 - 3" zu etwa 60% des Verbandspreises.

Gewerbeschule Nagold mit Handelsabteilung. Am Montag, 22. April 1929, mittags 1.15 Uhr erfolgt im Gewerbeschulhaus die Aufnahme der neu eintretenden Schüler u. die Einweisung derselben in die einzelnen Klassen.

Preisregeln in der „Traube“. Wertvolle Preise! Es ladet höflichst ein Regelklub „Se ist mer naus“.

Olga-Grenadiere Frühjahrs-Zusammenkunft am Sonntag, den 21. April bei Fr. Schmid z. „Lamm“ in Unterjettingen.

Christliches Vergissmeinnicht. Gedächtnisblätter der Liebe u. Freundschaft für alle Tage des Jahres mit u. ohne Goldschnitt in großer Auswahl bei Bachhdg. Zaiser Nagold.

Hausverkauf. Wegzugshalbe verkaufe ich in sonniger Lage gelegenes Zwei-Familien-Wohnhaus.

Gemüse- und Blumenjamen sowie Steckzwiebeln frische Milch. Heute abend 8 1/2 Uhr Einzelprobe Waife (Traube).

Amt. Mit den. Unsere. Bezugspreis. A 1.60. Ein. dem Wert. D.-B. Bezirk. Verlag v. G.

Reim Reichel. den Reparations. len Mitglieder sammelt. In der Vor. wird weiter ger. König Aman. stand besetzt.

Polis. Das Feilschen in. spannung auf d. soll schon wieder. der Braunthle

Ein böses W. für die Bari. Hauptgläubiger ein sogenanntes und Japaner h. wollen die vier. caré schon so of. Chambery verlo. Prinzip, d. h. d. für Jahr zahlte. Washington ab. deitens so viel. Bescheidenheit, man weiter oh. Deutschland ihn. schuldig sei.

Rein Wunde. 1.8 bis 2.3 M. Eine tolle Sum. Schacht und. Form einlassen. keine Rede. S. unsere Leistung. grundlage in. Lage eine Den. vorlegen. Selbst. falls mit einer. leit der Angat. das alles? Es. ist von deutsche. leit geredet w. entscheidet alle. genau diejenige. schaltet wissen. druck, daß Deu. markt bezahlt h. diesen zehn So. lusten der Inf. Altar der Ent. itern durch den. und wie es die. um auf uns. nicht zahlen, o. Kommission da. nun kommen u. denn bisher!

Ebenso un. verkauft die A. Vorschlag des. Abrüstungskon. lich einige un. Konventionen. rüstungsvor. öffentlichung. Sicherheitsaus. Fragen der A. dem Arbeitsp. telle die Reife. mit, im Sekt. Denkschriften. Welt vor, die. der A b r ü f. was kummer. don? Was ti. schen Vertreter. Leute, die Oh. So traurig. spüren wir d. Entpannung. in der Arb. Sonderfürsor. für die Salfo. um 440 000. ten. Allerdir.